Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1925

147 (26.6.1925)

urn:nbn:de:gbv:45:1-116125

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Bezugspreis: für den laufenden Monat 2,25 Goldmk. (einschl. Bringerlohn, jedoch ohne Postbestellgebühr). Erscheint täglich, außer Sonntags, 1 Uhr nachm. Schluß der Anzeigenannahme 7 Uhr abends. Druck und Verlag: C. L. Mettcker & Söhne, Jever i. O. Für Fehler von Veröffentlichungen durch Nichterscheinen, höhere Gewalt, sowie Ausbleiben des Papiers übn. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Lieferung und Nachlieferung, oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kleinschriftzeile oder deren Raum für Jever und Jeverland 20 Pfg., sonst 30 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 4 u. 506.

Nummer 147. | Jever i. O., Freitag, 26. Juni 1925. | 135. Jahrgang.

Das erwachende China.

Die Lage im fernen Osten in chinesischer Beurteilung.

Unser orientalischer Korrespondent, der sich zurzeit in Berlin befindet, stellt uns folgenden Aufsatz zur Verfügung, der auf Grund seines eigenen chinesischen Informationsmaterials, namentlich aber in Verfolg eines Interviews mit dem chinesischen Gesandten in Berlin verfaßt wurde. Die Schriftleitung.

Wieder einmal ist China zum Schauplatz furchtbarer Wirren und blutiger Ereignisse geworden. Das Zentrum der gegenwärtigen Bewegung ist Schanghai, die größte Stadt des Landes; aber auch Kanton, Hankou und andere Städte in Süd- und Zentral-China haben sich an die Bewegung angeschlossen. Weiter wird auch Peking, die Hauptstadt des Riesenreiches im fernen Osten, durch Ruhestörung bedroht. Hunderttausende von Arbeitern in den Industriezentren und die chinesische Kaufmannschaft der großen Handelsstädte streiken. Die ganze chinesische Studentenschaft leistet der Bewegung eine aktive und begeisterte Unterstützung, auch weitere Kreise der Bevölkerung sympathisieren offenbar mit der Bewegung, die den Charakter einer massenhaften Volksbewegung, ja eines unzweideutigen Aufstandes gegen die Herrschaft der Fremden angenommen hat. Es kann behauptet werden, daß auch die Zentralregierung Pekings die Aufständischen in ihren Bestrebungen unterstützt. Demgegenüber sind japanische und englische Kriegsschiffe und Schutztruppen in Bewegung gesetzt worden. Hunderte von Aufständischen sind bereits zum Opfer gefallen. Die chinesische Regierung hat in einer Note an England und Japan Protest erhoben, die Massen verlangen den Abbruch diplomatischer Beziehungen mit den genannten Staaten, also die Abberufung des englischen und japanischen Gesandten aus Peking und der Konsuln aus Schanghai und andern Städten; ja, sie verlangen eine Kriegserklärung gegen England und Japan, da eben diese als Hauptunterdrücker des chinesischen Volkes angesehen werden. Die aufständischen Massen haben die Konsulate der genannten fremden Mächte in der Hafenstadt Kiokiang angezündet, auch zahlreiche Plünderungen sind dabei nicht vermieden worden. Kurz, die Ereignisse in China haben sich in einer verhältnismäßig kurzen Zeit derart entwickelt, daß sie die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen haben; sie können sich leicht zu einem Weltbrand auswachsen, wenn nicht rechtzeitig der entstandenen Lage Rechnung getragen wird.

Was ist nun die Grundursache dieser neuen chinesischen Wirren, welche Ziele erstrebt der Aufstand?... Die englischen und japanischen Meldungen sind offenbar bestrebt, die jetzige Bewegung in China als eine solche wie in früheren Jahren gegen die Fremden gerichtete Feindseligkeit hinzustellen. Diese Behauptung trifft jedoch nicht zu, denn die chinesischen Aufständischen nehmen nicht Partei gegen die Deutschen, die Russen und andere Fremde in ihrem Lande, sie haben auch nichts gegen die Gesamtheit der in China ansässigen Engländer, Japaner und Amerikaner. Was sie aber mit einer ungewöhnlichen Taktkraft verlangen, ist vor allem die Beseitigung der furchtbaren Arbeitsverhältnisse in den Industrie-Unternehmungen, die Eigentum der Angehörigen der zuletzt genannten Nationen sind und unter denen die rechtlosen chinesischen Arbeiter tätig sein müssen, und zwar täglich nicht weniger als 13 bis 14 Stunden für einen nichtigen Lohn; sie haben nicht einmal einen Ruhetag in der Woche. Das Hauptziel aber, das die gegenwärtige Bewegung erstrebt, ist die Beseitigung der politischen Rechtlosigkeit in den Industriezentren Chinas, wo sich die ausländischen — d. h. amerikanische, englische und namentlich japanische — Betriebsinhaber und deren Angestellte als Landesherren fühlen und sich nicht den chinesischen Gesetzen unterwerfen wollen. In den genannten Zentren haben die Fremden ihre eigenen Behörden, ihre Polizei und Verwaltung; die Chinesen aber haben in diesen „Auslandskolonien" keinerlei Rechte, sondern nur Verpflichtungen. Die Ausländer — es kommen da vornehmlich Engländer und Japaner in Betracht — versügen über die meisten Bodenreichtümer Chinas. Schonungslos wird das Land von ihnen ausgebeutet und durch die verschiedensten Interventionen wirtschaftlicher, politischer und militärischer Natur in seinen Bemühungen um die nationale Erneuerung behindert. Kurz, der fremde Imperialismus und das ausländische Kapital schalten und walten in China wie nirgends sonst auf dem ganzen Erdball. Wirtschaftlich und politisch sind die meisten Schichten des chinesischen Volkes geknechtet, daher kommt auch das Zusammengehen aller dieser Schichten gegen den allgemeinen Feind.

Der Imperialismus der Fremden in Tschungkuo, d. h. dem Reiche der Mitte, wie die Chinesen selber ihren tausendjährigen Staat nennen, existiert schon seit längerer Zeit; seit dem sogenannten Opiumkriege (1840—1842) mußte China allmählich große Landesteile den fremden Mächten abtreten: Annam und Tonking an Frankreich, Birma an England, Korea und Formosa an Japan; die Mandschurei aber wurde das Gebiet allgemeiner Einflußsphäre der Japaner und der Russen. Es kam aber auch die Zeit heran, wo die nationalen Innenkräfte der Chinesen zu erwachen begannen. Die ganze Schuld an dem Landesunglück wurde der herrschenden Mandschu-Dynastie zugeschrieben, die auch schon 1912, also zwei Jahre vor dem Ausbruche des Weltkrieges, durch national-revolutionäre Bewegung umgestürzt wurde. Seither ist China unter dem offiziellen Namen „Tatsjung Hua Min-Kuo", d. h. der große Volksstaat der blumigen Mitte, bekannt; es ist also eine Republik oder ein Freistaat im Sinne der Europäer. Also schon seit 15 Jahren befindet sich China auf dem schweren Wege seiner staatlichen Verjüngung und Umbildung. Auch ungeheuer vieles ist seitens der früheren Kräfte der nationalen Erneuerung erreicht worden. Die Träger dieser Erneuerung sind meistens Intellektuelle, die ihre Bildung in Amerika oder Europa genossen haben und die westeuropäisch orientiert sind. Auch die Massen sind im Erwachen begriffen. Trotz all dieser Bemühungen ist dennoch das endgültige Ziel der Einigung der chinesischen Länder in einem national und souverän selbständigen Einheitsstaate nicht erreicht worden; einmal deswegen, weil Ching ein großes Land ist, zum zweiten und hauptsächlich, weil gewisse Staaten in ihren eigennützigen Bestrebungen die Kräfte der chinesischen Erneuerung verhindern. Diese imperialistischen Staaten haben auch als Folge ihrer unendlichen Interventionen das chinesische Reich in verschiedene Ländergruppen zerfallen lassen und unterstützen ihre zentrifugalen Tendenzen. Daher stammt auch der Antogonismus zwischen dem Norden und dem Süden.

Andererseits wird aber auch der Einheitsgedanke unter den chinesischen Führern wach, die die endgültige Einigung des Landes und seine Befreiung von den Fremden erstreben. Die Washingtoner Konferenz von 1921 war ein großer Fortschritt auf diesem Wege. Es wurde dort beschlossen, die Integrität und die Unabhängigkeit Chinas zu achten, die Politik der offenen Tür zu befolgen und die chinesische Neutralität anzuerkennen. Dies war ein Sieg für China, den die Vereinigten Staaten auch für ihre eigenen Zwecke errangen, dessen Spitze gegen ihren Hauptrivalen Japan gerichtet war. Die Führerin der jetzigen revolutionären Bewegung, die Partei Kuomintong ist eine national-radikale, republikanische Richtung, die am kräftigsten die Fremdenherrschaft bekämpft und welche die Einigung des Landes erstrebt.

Es wird oft behauptet, daß die gegenwärtige Bewegung in China eine kommunistische sei, daß die Aufständischen von den russischen Bolschewisten unterstützt, ja von ihnen geleitet werden. Daß die Bolschewisten sich an der Bewegung beteiligen, kann nicht verneint werden, daß weiter die Moskauer Internationale den Aufstand materiell unterstützt, das liegt auch in der Natur der Sache, das verlangen auch die Interessen des Sowjetstaates. Es ist aber bei weitem keine Ursache, die gegenwärtige Bewegung als eine kommunistische darzustellen; sie ist vielmehr eine national-freiheitliche Bewegung, alle Chinesen sind in dieser Frage einig, und niemand kann ihnen dieses Recht abstreiten.

Dr. Erivantzian.

Die Beratung der Zollvorlage im Reichstag.

Berlin, 25. Juni. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung.

Die erste Lesung der Zolltarifvorlage wird darauf fortgesetzt.

Abg. Meier (Dem.) weist darauf hin, daß es sich hier um die grundsätzliche Frage handle, ob unter den gesetzlich vereinbarten Verhältnissen der Bewegung die Wiederaufnahme der alten Handelspolitik möglich und richtig ist. Er lehnt die Getreidezölle nicht unbedingt ab. Unbedingt lehnt er aber ab die Festlegung von Mindestzöllen und verwirft die Zölle auf Futtermittel. Einem Mehlzoll stimmt er zu. Der Redner schließt mit der Feststellung, daß er gegen die Vorlage die stärksten Bedenken habe. Er erkennt aber an, daß zur Förderung der Handelsvertragsverhandlungen die schleunige Verabschiedung geboten ist. Die demokratische Fraktion werde daher positiv mitarbeiten. Ihre endgültige Stellungnahme mache sie von dem Erfolg ihrer Verbesserungswünsche abhängig.

Abg. Weidenhöfer (Völk.) erklärt, daß seine Fraktion der Zollvorlage ganz objektiv gegenüberstehe. Man gebe der Industrie Schutzzölle, so dürfe man sie auch der Landwirtschaft nicht versagen.

Abg. Frau Sender (S.) wirft den Regierungsparteien vor, sie hätten es nicht gewagt, die Zollvorlage dem Volksentscheid zu unterbreiten. Bei der Wahl habe man Hindenburg als den Retter bezeichnet. Nun werde das Volk lernen, wie teuer ihm diese Wahl zu stehen kommen soll. (Lachen rechts.) Die Sozialdemokratie sei bereit, sachlich an der Vorlage mitzuarbeiten, verlange aber eine gründliche Durchberatung.

Abg. Hörnle (K.) lehnt die Zollvorlage überhaupt ab, da sie nur dazu diene, die Massen auszupowern.

Damit schließt die Aussprache. Präsident Loebe teilt mit, daß der Aeltestenrat sich dahin entschieden habe, die Zollvorlage und den Handelsvertrag mit England an den handelspolitischen Ausschuß zu überweisen. Es solle aber eine andere Zusammensetzung des Ausschusses erfolgen, da die Mehrheitsverhältnisse in den Ausschüssen denen des Plenums nicht mehr entsprechen.

Es entspinnt sich eine heftige Auseinandersetzung über die zweckmäßigste Verteilung der Ausschußsitze.

Abg. Schulz-Bromberg (Dn.) weist darauf hin, daß 228 Abgeordnete der Linken einschließlich der Demokraten in den Ausschüssen bisher ebenso viele Sitze hatten wie 268 Vertreter der Regierungsparteien. Die Ausschußbeschlüsse entsprachen daher nicht mehr dem Willen des Plenums.

Es wird beschlossen, daß die Neuverteilung der Ausschußsitze schon vom Freitag an erfolgen soll. Die Zollvorlage und der Vertrag mit England werden darauf dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich.

Chinesischer Besuch im Reichstag.

Berlin, 25. Juni. Heute nachmittag erhielt der Reichstag den Besuch des Generals Hsü, des Präsidenten der Deutschland gegenwärtig bereisenden chinesischen Studienkommission. Der General war von dem Legationssekretär Dr. Chang, seinem in Berlin studierenden Sohn und mehreren anderen Herren der Delegation begleitet. Reichstagspräsident Loebe empfing die Herren zunächst in seinem Arbeitszimmer mit herzlichem Gruß und begleitete sie dann auf die frühere sogenannte Hofloge, wo die Herren längere Zeit verweilten. Präsident Loebe erläuterte ihnen dabei die Zusammensetzung und Verfassung des Reichstags und der Parlamente der Länder. Schließlich besichtigten die Gäste die räumlichen Einrichtungen des Reichstagsgebäudes.

Die Räumung des Ruhrgebietes.

Berlin, 25. Juni 1925.

Die offiziösen französischen Mitteilungen über die bevorstehende Räumung des Ruhrgebiets beherrschen vollständig das Interesse der maßgebenden Berliner Regierungskreise, die sich sehr eingehend mit der politischen Tragweite dieser französischen Erklärungen beschäftigen. Es zeigt sich, daß mit einem Schlage die außenpolitische Situation wesentlich günstiger beurteilt wird, als dies noch an den vorhergegangenen Tagen der Fall war. Die Tatsache, daß das Ruhrgebiet nunmehr geräumt werden soll, und daß die hierzu erforderlichen militärischen Maßnahmen zur Zurückziehung der Truppen bereits in wenigen Wochen beginnen sollen, hat hier in Berlin einen ungeheuren Eindruck gemacht. Obwohl man immer wieder betonen muß, daß die Räumung des Ruhrgebiets nach den Londoner Abmachungen absolut nichts mehr darstellt als einen selbstverständlichen Akt der Vertragserfüllung durch die Besatzungsmächte, herrscht eine ehrliche Freude über die bevorstehende Befreiung des Ruhrgebiets — selbstverständlich versteht man hierunter auch die Städte Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf —, eine Freude, die über viele ernste Besorgnisse hinwegsehen läßt, die sich aus der ganzen Art der Behandlung der Entwaffnungs- und Sicherheitsfrage durch die alliierten Regierungen ergeben hatte.

Es ist jetzt kein Geheimnis mehr, daß die deutsche Regierung in Paris wegen der Räumung des Ruhrgebiets offiziell angefragt hat. Obwohl man in den amtlichen Kreisen hierüber strengstes Stillschweigen bewahrt, läßt man ganz deutlich durchblicken, daß die französische Regierung mit ihrer Ankündigung der pünktlichen Zurückziehung der Truppen einen wirklich ernsten Schritt unternommen hat, um die ganze Verhandlungsatmosphäre zwischen Deutschland und Frankreich zu entspannen. Wie wichtig diese Tatsache für die Beurteilung der weiteren Schritte der Reichsregierung sein wird, geht auch übrigens daraus hervor, daß das Reichskabinett sich nunmehr endlich in der Lage sieht, über den Stand der außenpolitischen Situation gegenüber den Parteien und der Presse offener und freimütiger zu sprechen. Wir glauben zu wissen, daß mit den französischen Erklärungen der Weg zu einem sehr ausgiebigen Meinungsaustausch zwischen Berlin und Paris freigemacht ist. Dieser Meinungsaustausch hat erst begonnen und dürfte noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Man rechnet im Berliner Auswärtigen Amt jetzt mehr denn je mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Konferenzpläne zur Lösung der Sicherheitsfrage immer festere Formen annehmen, und daß man alsbald ernste Vorbereitungen treffen kann, um bis zum September auch die Völkerbundsfrage wesentliche Schritte vorwärts zu bringen. In den politischen Kreisen ist man zwar über den Optimismus gewisser außenpolitischer Kreise außerordentlich erstaunt, aber es hat den Anschein, daß die gegenwärtigen optimistischen Darstellungen der Lage nicht ohne sorgfältige und vorsichtige Erwägungen entstanden sind. Wenn auch im gegenwärtigen Moment keine Einzelheiten über den Stand der Dinge gesagt werden können, so dürfte doch die vorsichtige Vorbereitung der öffentlichen Meinung als ein Anzeichen dafür dienen, daß in außenpolitischer Hinsicht sich bedeutungsvolle Wandlungen vollziehen, deren sichtbares Auftreten allerdings noch eine Frage von Monaten ist.

Der Moskauer Prozeß gegen die deutschen Studenten.

T.-U. **Berlin**, 25. Juni. Der Prozeß gegen die deutschen Studenten erregt großes Aufsehen. Bekannte Persönlichkeiten der Moskauer Oeffentlichkeit sowie viele Vertreter der Diplomatie sind anwesend. Punkt sieben Uhr wird die Gerichtssitzung eröffnet und die Angeklagten werden vorgeführt. Von den zehn vorgeladenen Zeugen sind fünf nicht erschienen, darunter Legationsrat Hilger, der auf Grund der Exterritorialität in seiner Wohnung oder in der Botschaft verhört zu werden wünscht. Den Angeklagten sind Pflichtverteidiger zugeteilt worden. Wolscht und Kindermann erklären jedoch, ohne Verteidigung die Verhandlung führen zu wollen. Keylenko beantragt, den Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands als Sachverständigen vorzuladen. Das Gericht beschließt demgemäß. Die Angeklagten bestreiten energisch, die in der Anklage mitgeteilten Aussagen gemacht zu haben.

Dr. Eckener über die Erforschung der Arktis.

Berlin, 25. Juni. Heute begannen im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen, die eine arktische Expedition mit einem Luftschiff zum Gegenstand haben und die sich auf Besprechungen an der gleichen Stelle stützen, wie sie ähnlich mit Frithjof Nansen vor seiner Reise nach Kleinasien hier gepflogen worden sind. Dr. Eckener befindet sich zu diesem Zwecke heute in Berlin.

Dr. Eckener

faßte heute in einer Unterredung seine Ansichten über die Möglichkeit einer deutschen Luftexpedition in das Polargebiet folgendermaßen zusammen: „Amundsen bekennt sich nach den letzten Nachrichten, die von der Nordpolexpedition eingetroffen sind, plötzlich zu der Auffassung, daß der Nordpol nur mit einem Luftschiff, etwa vom Typ des L. Z. 126, bezwungen werden könne, da sich die Flugzeuge beim Starten und Landen als ungeeignet erwiesen haben. Mich hat diese Meinungsänderung Amundsens in keiner Weise überrascht, habe ich doch von jeher den Standpunkt vertreten, daß allein das Luftschiff der Wissenschaft dasjenige flugtechnische Instrument an die Hand gibt, dessen sie benötigt, um Zwecke und Ziele der Polarforschung restlos zu erfüllen. Das habe ich schon seit in Amerika bei meiner Begegnung mit Amundsen ihm gegenüber klar und unzweideutig zum Ausdruck gebracht. Hätte damals Amundsen in den Verhandlungen mit seinen amerikanischen Geldgebern sich nicht so völlig auf den Ankauf von Flugzeugen festgelegt, vielleicht hätte er sich damals schon zu meiner Auffassung bekannt, deren Richtigkeit durch den Verlauf seines Fluges einwandfrei bestätigt worden ist. In der Zwischenzeit hat sich eine

„Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff"

gebildet, an deren Spitze Prof. Dr. Frithjof Nansen steht. Diese Körperschaft hat bekanntlich das Projekt des deutschen Hauptmanns Bruns als die Grundlage zur Realisierung ihrer Ziele zu eigen gemacht. Damit läuft nunmehr ein zweiter Plan zur Bezwingung der Arktis neben unserem eigenen, den wir schon seit Jahren im Auge haben, einher. Das Vorhandensein zweier kollidierender Projekte bedeutet meiner Meinung nach eine bedauerliche Zersplitterung des einheitlichen Vorgehens der deutschen Wissenschaft und es wird sich nun darum handeln müssen, einen Weg ausfindig zu machen, der ein Zusammenfassen der augenblicklich parallel laufenden Tendenzen ermöglicht. Das ist der eigentliche Zweck meines diesmaligen Hierseins. Wir werden mit den maßgebenden Instanzen und Körperschaften in die entscheidenden Beratungen eintreten, wie sich der Ausgleich aus dem Dilemma herstellen läßt. Wenn ich somit hoffe und erwarte, daß es in den Beratungen gelingen wird, die Eingliederung des Planes der Internationalen Studiengesellschaft in unsere eigenen Bestrebungen in irgend einer Form herbeizuführen, vielleicht derart, daß sich

beide Projekte zu einem einheitlichen verschmelzen

lassen, so bleibt doch immer wenigstens heute noch die Aussicht einer solchen Fusion durchaus offen. Aber selbst wenn wider Erwarten eine Zusammenfassung der beiderseitigen Tendenzen nicht zustandekommt, kann das an unserem Plan nichts ändern. In meinem Glückwunschtelegramm an Amundsen habe ich davon gesprochen, daß ich auf ein Zusammengehen im Sinne unserer damaligen Newyorker Besprechungen bei künftigen Forschungsunternehmungen hoffe. Das ist für mich keine leere Glückwunschfloskel, sondern im vollen Ernst die sichere Erwartung, mit dem norwegischen Forscher Hand in Hand zu gehen, wenn es möglich sein sollte. Noch steht Amundsens Antwort darauf aus, aber da diese mit Sicherheit bald eingehen dürfte, werden wir über diesen Punkt schon in aller Kürze die wünschenswerte Klarheit haben. Wie aus den letzten Meldungen hervorgeht,

beabsichtigt Amundsen, nach Deutschland zu kommen.

Das ist der augenblickliche Stand der Angelegenheit, aus dem es zu ersehen ist, daß es eigentlich zur Stunde noch verfrüht erscheint, auf positive Einzelheiten hinsichtlich unserer geplanten Expedition einzugehen. Alles wird von dem Ausgang der Verhandlungen abhängen.

Dr. Eckener betonte noch, daß er noch nicht wisse, wie sich die Dinge entwickeln würden, und daß er selbst sich nach keiner Richtung gebunden habe, er wolle nur technisch feststellen, daß

L. Z. 126 nicht geeignet sei, die Aufgaben, die seiner am Nordpol warten, zu erfüllen.

Das Schiff sei jetzt mit Heliumgas gefüllt und könnte daher 9000 Kg. weniger tragen als früher. Selbst von Alaska aus würde die Forschung auf dem L. Z. 126 nicht zu lösen sein. Es müßte, worüber ja im Grunde auch Einigkeit bestände, ein Spezial-Zeppelinluftschiff gebaut werden, das für Forschungsunternehmen besonders geeignet sei. Dieses Schiff könnte schon im nächsten Herbst fertig sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg und Nachbargebiete.

(Nachrichten aus unserm Leserkreise sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Jever, 26. Juni.

Verbesserung der Sonntagsfahrkarte?

In verschiedenen Reichsbahndirektionsbezirken wird jetzt in der Oeffentlichkeit der Gedanke erörtert, das bisherige System der Sonntagsfahrkarten nach bestimmten Plätzen aufzuheben und dafür Zonenkarten einzuführen, die Sonntags gelten und verbilligte Preise haben. Es kann damit eine großzügigere Sonntagswanderung als bisher durchgeführt werden. Man löst beispielsweise eine billige Sonntagskarte nach einem Ort in einer Zone von 60—65 Kilometer, wandert dann irgendwohin, löst dort eine Zonenkarte von 50—55 Kilometer usw. Nähere Mitteilungen dürften bald zur Bekanntgabe gelangen.

---

* **Für das Rennen** steht den Reitern und Fahrern am Freitag und Sonnabend die Bahn zur Verfügung, um ihre Pferde an diese zu gewöhnen. Obwohl eine größere Anzahl der laufenden Pferde gute Bekannte des Rennplatzes sind und als solche schon wissen, „was los ist", wenn sie beim Eintreffen auf demselben von zahlreichen Flaggen und Wimpeln begrüßt werden, so sind doch regelmäßig Neulinge am Platze und dieses ist in diesem Jahre bei der ungemein starken Besetzung der einzelnen Rennen besonders der Fall. Die Zuschauer sehen dennoch keine unvorbereiteten Pferde mit ungewissen Leistungen, nein, die Reiterverein im Jeverlande verstehen es, geeigneten Nachwuchs aus dem Pferdebestande unseres Landes heranzubilden. Ueberraschungen bleiben deshalb nicht aus und am Toto wettet der vielleicht richtig, der seine alten Favoriten einmal etwas näher durch die kritische Brille besieht. Dem Glücke muß eben auf seinen launenhaften Wegen freien Lauf gelassen werden, möge es zunächst dem Rennverein selbst hold sein und es da einsetzen, wo menschliche Kräfte aufhören, das Jubiläumsrennen ganz besonders glanzvoll zu gestalten.

* **Jeverländer Rennverein.** Die für die Rennen am 28. Juni gestifteten Ehrenpreise sind im Schaufenster von Rudolf Popken bis Sonntagmittag ausgestellt.

* **Bau der Bismarckwarte in Jever.** Der Bau der Warte, die 1915 fertiggestellt werden sollte, wurde durch den Ausbruch des Krieges zurückgestellt; leider sind die s. Zt. aufgebrachten Gelder durch die Inflation völlig verloren gegangen. Der Bauausschuß hat nun seine Arbeit wieder aufgenommen, um, als Wahrzeichen des Jeverlandes, den Turm erstehen zu lassen. Zur Aufbringung eines Teiles der Gelder hat das Ministerium in Oldenburg die Veranstaltung einer Geld-Lotterie genehmigt, mit 7500 Mk. Bar-Gewinnen, davon als Hauptprämie: 1000 Mk. Die Lose zu 1 Mk. das Stück werden Sonntag, am Rennfest, zum ersten Mal vertrieben. Junge Damen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt, und hoffen wir, daß jeder Besucher, gleichviel, ob Stehplatz, Sattelplatz oder Sitzplatz, durch Kauf von Losen einen Baustein zu dem Ehrenmal stiftet. Also einen freundlichen Blick für die hübschen Verkäuferinnen und eine offene Hand!

* **Die diesjährige Bezirkstierschau für Jeverland** soll nach einer mit der Leitung der Ausstellungswoche getroffenen Vereinbarung am 14. August d. J. stattfinden. Die näheren Anordnungen werden in einer in Kürze abzuhaltenden Sitzung der Tirschau-Kommission getroffen und dann sofort bekannt gemacht. Wegen der Vorbereitungsarbeiten, besonders wegen der Zusammenstellung und Drucklegung des Schauverzeichnisses muß der Schlußtermin für die Anmeldung der Tiere auf mindestens 4 Wochen vorher, also auf den 14. Juli festgelegt werden. Die Zeit bis dahin ist kurz. Darum möchten wir allen Tierbesitzern empfehlen, sich schon jetzt ein wenig mit der Tierschau zu beschäftigen und die zur Ausstellung geeigneten Tiere auszuwählen. Die bekannten Hochzüchter bedürfen einer Aufforderung zur Beschickung selbstverständlich nicht. Es gibt aber noch Züchter und eine Menge kleinerer Tierbesitzer, die der Tierschau ablehnend gegenüber stehen, sich aber sehr wohl mit ihren Tieren sehen lassen dürfen. Es ist zwar nicht möglich, aber auch durchaus nicht notwendig und nicht der alleinige Zweck der Tierschauen, alle Tiere mit Preisen auszuzeichnen, es sind außerdem der Gründe genug, die für die Beschickung sprechen. Nicht allein für die Zuchtleitung, sondern für die gesamte Züchterschaft ist es von Wert, über alles im Lande vorhandene brauchbare Zuchtmaterial unterrichtet zu sein. Jeder Züchter, der doch immer einmal zum Zukauf irgend eines Tieres gezwungen ist, und jeder Händler, der im Interesse seines Geschäftes stets bemüht ist, seine Abnehmer so gut wie möglich zu bedienen, merkt sich die ihm geeignet erscheinenden Tiere, auch wenn sie aus irgend welchen Gründen einen Preis nicht zu erringen vermochten. So macht es sich später demjenigen Viehbesitzer, der Wert darauf legt, seine Tiere als Zuchttiere absehen zu können, bezahlt, wenn er sein Vieh auf der Tierschau der breiten Oeffentlichkeit vorführt. Allerdings ist es jedermanns eigene Sache, sich gegebenenfalls die ihm gebotenen Vorteile zu sichern. Dann wird auch die so oft gehörte Redensart: „Wir können unsere Kälber doch nur an den Händler zu Marktpreisen verkaufen" in einem Bezirke, in dem wie in keinem anderen die Vorbedingungen zur Hervorbringung von Zuchtmaterial für alle Tierhalter gegeben sind, nach und nach weniger werden. Und einer der Hauptzwecke der Tierschauen, das eigene züchterische Urteil durch den an Ort und Stelle möglichen Vergleich der eigenen Tiere mit den anderen, namentlich den preisgekrönten, zu schulen und festzustellen, wo es im eigenen Betriebe fehlt, kann mit um so größeren Erfolge zur Geltung gebracht werden, je zahlreicher die Schau beschickt ist. Für die Züchter aus den Geestbezirken sei noch bemerkt, daß die Preisrichter angewiesen sind, die schwierigen Aufzuchtverhältnisse zu berücksichtigen, so daß wirklich preiswürdige Tiere aus den Geestbezirken durchaus nicht leer ausgehen, was vielfach befürchtet wird. Darum sei an die gesamten Tierhalter des Jeverlandes das Ersuchen gerichtet, sich jetzt zu entschließen, ob und mit welchen Tieren sie sich an der Schau beteiligen wollen. Wer sich darüber nicht klar werden kann, wende sich an einen ihm bekannten Züchter, an die Zuchtleitung oder an den Vertrauensmann des Herdbuchvereins, sie werden ihm alle gerne raten. Den Interessenten des Zuchtbezirkes und den fremden Besuchern eine reich beschickte Ausstellung vorzuführen, liegt im Interesse eines jeden Züchters. Geeignetes Material ist genug vorhanden, das hat die vorjährige Schau bewiesen.

* **Angestellte und Stellen im Auslande.** Die Auslandsabteilung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.D.A.), Bremen, Hankenstraße 21/22, schreibt: Die Stellenvermittlung für Angestellte nach dem Auslande liegt infolge der noch immer bestehenden ungünstigen weltwirtschaftlichen Lage außerordentlich darnieder. Die meisten europäischen Länder lassen deutsche Angestellte wegen der Stellenlosigkeit im eigenen Lande zu dauernden Aufenthalt nicht mehr zu. Auch im außereuropäischen Auslande sind dem Deutschen noch bei weitem nicht alle Länder wieder freigegeben worden. Außer Amerika kommen für ihn in der Hauptsache nur Ost-Asien, sowie die spanischen und portugiesischen Kolonien in Afrika in Betracht. Des weiteren ist der Bedarf an deutschen Angestellten im Auslande sehr zurückgegangen und dürfte in den nächsten Jahren die Friedensstärke noch nicht wieder erreichen. Die Verhältnisse haben sich eben nach dem Kriege wesentlich geändert. Die meisten deutschen Angestellten wurden von unseren Kolonien angefordert, wo man sie aber jetzt, Südwest-Afrika ausgenommen, nicht mehr zuläßt. Im Auslande bestehen heute weit weniger deutsche Firmen als früher. Die in großer Zahl vor dem Kriege im Auslande vorhandenen deutschen Häuser beschäftigen natürlich mit Vorliebe deutsche Angestellte. Viele Stellen im Auslande, die früher von Deutschen ausgefüllt wurden, werden heute von Einheimischen bekleidet. Während der langen Ausschließung des deutschen Kaufmanns vom überseeischen Handel hat sich das Ausland nicht nur an andere Bezugsländer gewöhnen müssen, sondern hat auch industrielle Betriebe in bedeutendem Umfange errichtet und eigene Landsleute zur Bekleidung von kaufmännischen und technischen Stellungen herangebildet.

* **Neue Rentenbankscheine.** Für die aus dem Verkehr gezogenen 50-Rentenmark-Scheine der ersten Ausgabe sind seit einigen Tagen neue Scheine der zweiten Ausgabe mit dem Ausfertigungsdatum vom 20. März 1925, leicht erkennbar durch einen Schnitterkopf, im Verkehr. Diese sind vollgültiges Zahlungsmittel ebenso wie es alle anderen Rentenbankscheine noch sind. Gerüchte, welche von einer Außerkurssetzung der Rentenbankscheine sprechen, sind irrtümlich.

* **Jeverländische Schweinezucht-Genossenschaft.** Auf der diesjährigen Schau in Stuttgart war in der Abteilung Edelschweine ganz hervorragend ausgestellt sowohl hinsichtlich der Zahl als auch der Qualität der ausgestellten Tiere. Es standen 286 Nummern im Katalog, und hatten somit unsere sechs Tiere eine äußerst starke Konkurrenz. Wir erhielten auf Sau Nr. 1490 einen ersten Preis, Sau Nr. 1548 einen zweiten Preis und auf die gesamten 6 Schweine einen dritten Sammlungspreis.

* **Regimentsappell ehem. 57er in Wesel.** Die ehemaligen Angehörigen des Inf.-Reg. Herzog Ferdinand von Braunschweig, 8. westf. Nr. 57, teilen uns mit, daß ein großzügig gedachter Regimentsappell in der alten Garnison unter dem Protektorat des Herrn Generalobersten v. Einem, gen. v. Rothmaler, geplant ist. Herr E. Pokrandt, Wesel, Sostenstr. 21, hat sich bereit erklärt, schon jetzt Anschriften entgegenzunehmen, worauf nähere Mitteilung erfolgt.

* **Das Rundfunkprogramm der Norag-Sender** (Hamburg-Bremen-Hannover) für Sonnabend den 27. Juni: Vorm. 6,30 Uhr landwirtschaftliche Meldungen, nachm. 2,05 Hausskonzert der Bremer Norag, 4 Uhr Noragfest im Hamburger Zoo, 6 Uhr Gartenkonzert im Rokokostil, 7,30 Uhr Der Funkfaal im Freien (Darstellung des Sendebetriebes auf dem Sommerfest im Hamburger Zoo, 10 Uhr Sportbericht, Tanzfunk.

* **Vermißt** wird seit einigen Tagen die Tochter Emma des Arbeiters Gerhard Lüken, wohnhaft Kaakstraße in Jever. Das Mädchen ist 17 Jahre alt, von mittelgroßer Figur, hat blondes Haar, rundes Gesicht und war mit einer grünen Strickjacke und grünem Rock bekleidet.

---

* **Oldenburg.** Hier wurde unter der Firma Industrielle Diskonto-Aktiengesellschaft eine Aktiengesellschaft mit einem voll eingezahlten Kapital von 120 000 Rmk. gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Finanzierungsgeschäften jeder Art sowie aller Geschäfte, die damit in Zusammenhang stehen. Den Vorstand bildet der Bankdirektor Enno Jaspers in Oldenburg. Den Aufsichtsrat bilden die Herren Bankdirektor Karl Arnold in Oldenburg (Vorsitzender), Bankier J. C. Mink van der Molen in Amsterdam und Bankier H. D. R. van Peski in Amsterdam.

* **Hatten.** Um im Interesse der Fischzucht unter den gefährlichsten Fischräubern, den Reihern, aufzuräumen, hatte Revierförster Heye zu einer Reiherjagd nach Hatten eingeladen. Der Einladung waren sehr viele Jäger gefolgt. Die Horste waren schnell umstellt. Dann begann Punkt 4 Uhr das Jagen, das eine Strecke von 65 Reihern brachte. Nach beendigter Jagd fand noch ein feuchtfröhlicher Umtrunk in Schnittkers Restaurant statt.

---

* **Aus Ostfriesland.** Bis auf je einen betroffenen Viehbestand in den Kreisen Aurich, Emden-Land und Leer ist Ostfriesland zurzeit frei von der Maul- und Klauenseuche. Vereinzelt sind Ausbrüche von Schweinerotlauf gemeldet worden, doch scheint es nach den bisherigen Beobachtungen mit Hilfe rechtzeitig eingesetzter Schutzimpfungen zu gelingen, dieser Seuche, die im Vorjahre, wie in anderen Landesteilen auch in dem hiesigen Bezirke unter den Schweinebeständen äußerst verlustbringend aufgetreten ist, Herr zu werden. An Rauschbrand, von dem nur die Kreise Emden-Stadt und Norden verschont blieben, sind insgesamt 17 Einzeltiere (Jungrinder oder Kälber) in verschiedenen Betrieben erkrankt oder zugrunde gegangen.

* **Bremen.** Der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht war in Bremen anwesend. Nachmittags hielt Dr. Schacht in den Räumen der Handelskammer vor einem größeren kaufmännischen Kreise einen Vortrag über die gegenwärtige Währungs- und kreditpolitische Lage.

* **Harpstedt.** Die Postautobus-Linie Harpstedt—Wildeshausen—Ahlhorn wird mit dem 1. Juli in Betrieb genommen.

* **Osnabrück.** Der Regimentstag des Infanterieregiments Nr. 78 nahm einen schönen Verlauf. Die fast 2000 Ehemaligen waren vom Quartiermeister glücklich untergebracht. Die Begrüßungsfeier fand in der Stadthalle statt. Ansprachen hielten der erste Vorsitzende des Festausschusses Sanitätsrat Dr. Mutert und Oberbürgermeister Dr. Rißmüller. Die Festrede hielt General der Infanterie von Bacmeister. Zur Hebung der Feier wirkte auch der Domchordirektor Bäumer mit seinem Männerquartett mit. Nachdem Kränze am Denkmal am Bocksturm niedergelegt, fand Feldgottesdienst auf dem Schloßhof statt. Nach der Parade auf dem Domshof war nachmittags 4 Uhr die Hauptfeier in der Stadthalle.

Aus dem Reiche.

* **Benerstedt.** Vermißt wird seit dem letzten Sonnabend der in der hiesigen Apotheke als Provisor beschäftigte Apotheker Jonny Thee. Am Sonnabend voriger Woche wurde er in Westerbeverstedt, wo er zur Jagd ging, zuletzt gesehen; seitdem fehlt jede Spur und alle Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos geblieben. Es wird befürchtet, daß Thee einem Unglücksfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

* **Hamburg.** Die Stadtteile Ohlsdorf, Alsterdorf, Fuhlsbüttel und Uhlenhorst wurden in der letzten Zeit von Einbrechern besonders heimgesucht. Beamten des Fahndungsdienstes gelang es, drei der Verbrecher festzunehmen. Die Einbrecherbande schickte den Bestohlenen Briefe, „Die schwarze Hand" unterzeichnet, in denen sie sich für den guten Schlaf der Bewohner und die schönen Sachen bedanken. — Der hamburgische Staat beabsichtigt die Gründung einer Staatsbank zwecks Verwaltung der staatlichen Gelder und zur Lösung der Finanzaufgaben des Staates. Ob das zu gründende Institut einen rein staatlichen oder gemischt wirtschaftlichen Charakter haben soll, ist noch Sache der Beratungen zwischen den verschiedenen Stellen. Es ist möglich, daß die Organisation der Hamburger Bank von 1923 in das geplante Institut übergeführt wird.

* **Altona.** Ein blutiges Drama ereignete sich in Altona. Die dort wohnende Witwe Lühr hatte Besuch von der Näherin Marta Wilstermann. Letztere empfing in einem Hinterzimmer den Besuch des in Hamburg wohnenden Kaufmanns Waldemar Ludwig. Beide gerieten in einen Streit und als Frau Lühr diesen schlichten wollte, richtete Ludwig einen Revolver auf sie und tötete sie auf der Stelle durch einen Lungenschuß. Der Mörder schoß alsdann auf seine Geliebte, die Näherin, und verletzte sich selbst schwer durch einen Kopfschuß. Der Mörder und seine Geliebte, die einen Bauchschuß erhalten hatte, wurden ins Krankenhaus geschafft.

* **Frankfurt a. M.** Dieser Tage ereignete sich vor dem Polizeirevier des Stadtteils Oberrad ein schwerer Unglücksfall. Ein Auto, das in der engen Straße die Straßenbahn zu überholen versuchte, überfuhr dabei eine Frau, die in die haltende Straßenbahn einsteigen wollte. Der Frau wurden beide Beine mehrmals gebrochen. Der schnell zusammenströmenden Bevölkerung bemächtigte sich eine ungeheure Erregung. Der Chauffeur mußte sich vor der drohenden Menge auf die Revierwache retten, während das Auto in Trümmer geschlagen wurde.

* **Meiningen.** Wegen des Lustmordes an der Rosa Themar wurde hier der aus Frankfurt gebürtige 30jährige Chemiker Israel Popp, der zuletzt in Kufstein in Tirol ansässig war, verhaftet. An die Mordstelle gebracht, brach Popp seelisch zusammen und legte das Geständnis ab, daß er den Mord in einem Opiumrausch begangen habe. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob er auch den Lustmord an der Söllner in Blechhammer verübt hat. Der Mörder scheint aus einer Heilanstalt, in der er wegen Morphiumsucht untergebracht gewesen sein will, entwichen zu sein.

Das Weserunglück vor Gericht.

Minden, 24. Juni.

Als erster Zeuge aus der Reihe der Zivilpersonen wird der Fährmann Friedrich Huck aus Veltheim vernommen, der am rechten Weserufer, da, wo die Fähre ans Land kommen mußte, gestanden hat.

Vorsitzender: Haben Sie wegen der Belastung der Fähre keine Bedenken gehabt?

Zeuge:

Ja. Ich habe Bedenken gehabt

und habe sie auch gegen Tellermann geäußert. Tellermann sagte, als die Fähre abgestoßen war: „Wir wollen mal schon losgehen und den Kahn losbinden." Tellermann ist vorgegangen und ich ging langsam hinterher. Als ich hinkam, war Tellermann schon dabei, den Kahn loszumachen.

Vorsitzender: Warum hatten Sie denn Bedenken?

Zeuge: Ich sah, daß die Mitte etwas tiefer lag, als die Enden der Fähre.

Vorsitzender: Können Sie etwa sagen, wie hoch die Mitte noch über dem Wasser lag?

Zeuge: Nein, das kann ich nicht sagen.

Vorsitzender: Haben Sie etwas von Rufen oder Kommandos auf der Fähre gehört?

Zeuge: Nein, davon habe ich nichts gehört. Als die Fähre im Abrutschen war, sind wir mit unserem Kahn losgefahren und zwar stromaufwärts. Wir sind im ganzen zweimal mit dem Kahn gefahren und haben mehrere Leute gerettet. Als wir das zweite Mal losfuhren, war die Fähre bereits ganz versackt.

Vorsitzender: Könnte Ihrer Meinung nach die Bewegung auf der Fähre die Ursache des Wegsackens sein?

Zeuge: Das kann möglich sein.

Rechtsanwalt Müller II: Können Sie etwas Näheres sagen über die Stromverhältnisse der Weser an der Unglücksstelle?

Zeuge: Der Hauptstrom an dieser Stelle liegt an der linken Seite der Weser nach Fahrenhola zu. In der Nähe der dortigen Anlegestelle ist ein Knie im Fluß, das durch einen Steinaufwurf entstanden ist. — Dieses Knie war überschwemmt und hat natürlich auch Einfluß auf den Strom. Aehnlich so ist es auch am Veltheimer Ufer.

Vorsitzender: Sie haben gesehen, daß kurz vor der Abfahrt der Fähre ein Schleppdampfer auf der Weser vorüberfuhr. Halten Sie es für möglich, daß dessen Fahrt Einfluß auf die Bewegung des Wassers gehabt hat?

Zeuge: Ja. Eine Unruhe auf dem Wasser bestand ganz sicher noch. Die Unruhe auf dem Wasser dauert fast immer eine halbe Stunde.

Sachverständiger: Haben Sie nicht gesehen, daß die Fußbretter der Fähre allmählich dem Wasser näher kamen?

Zeuge: Nein. Das ist nicht allmählich geschehen, sondern das kam ganz plötzlich.

Vorsitzender: Wie ist nun Ihre Meinung über die Ursache der Katastrophe?

Zeuge: Bestimmtes kann ich darüber absolut nicht sagen. Ich habe mir zwar Bedenken gemacht, aber eine plausible Erklärung habe ich nicht. Vielleicht war der Umstand für das Unglück von Bedeutung, daß die Fähre in der Mitte etwas durchgebogen war, aber inwieweit das für den Unfall maßgebend gewesen ist, kann ich natürlich nicht mehr sagen.

Vorsitzender: Nun hatte die Fähre ja schon mehrere Ueberfahrten gemacht, bevor das Unglück erfolgte. Ist Ihnen da aufgefallen, daß die Mitte etwa schon durchgebogen war?

Zeuge: Nein. Derartiges ist mir nicht aufgefallen.

Es wird dann noch eine Reihe von Zivilpersonen vernommen, deren Aussagen aber neues nicht mehr ergeben.

*

* **Minden, 25. Juni.**

Der vierte Verhandlungstag begann um 9½ Uhr mit einer äußerst interessanten

Vorführung einer der Veltheimer nachgebildeten Fähre.

Zu deren Besichtigung hatten sich der Gerichtshof und die Sachverständigen vollständig eingefunden. An beiden Ufern hatten sich zahlreiche Zuschauer angesammelt. Die Fähre lag am Pionierübungsplatz am linken Weserufer an einer eigens dafür gebauten Landungsbrücke. Eine Abteilung Pioniere in der Ausrüstung der bei Veltheim übergesetzten Infanterie, also mit Stahlhelm, Tornister und Gewehr, standen bereit, ebenso drei Radfahrer und zwei Maschinengewehre, die sich damals auf der Fähre befanden. Die Besichtigung begann zunächst damit, daß die Abteilung Pioniere in der Zahl von 175 Mann auf die Fähre rückte. Die Belastung war damit noch etwas größer als beim Veltheimer Unglück, bei dem sich nur 164 Mann auf der Fähre befanden. Man sah deutlich, wie durch die Last der Besetzung die Schnierleisten tiefer auf den Wasserspiegel gingen, ohne jedoch diesen ganz zu berühren. Es blieb zwischen Schnierleiste und Wasserspiegel auch in der Mitte noch ein Zwischenraum. Die Aufstellung der Mannschaften war ebenso, wie am 31. März. Um festzustellen, wie dicht die Besetzung der Fähre gewesen war, wurde angeordnet, daß die Mannschaften nach Ober- und Unterstrom treten mußten. Die Ergebnisse waren überraschend. Es erwies sich, daß von einer zu dichten Besetzung damals absolut nicht die Rede gewesen sein kann. Nachdem die Mannschaft abgetreten war, setzte der Gerichtshof sowie die Sachverständigen auf einer Niederfähre zum rechten Ufer über, wo wiederum dasselbe ausgeführt wurde. Um das Gieren der Fähre vorzuführen, wurde die Fähre freigemacht und setzte zum linken Weserufer über, ohne Belastung natürlich. Die Ueberfahrt vollzog sich in 1½ Minuten, die lange Zeitdauer ist gegenüber der der Unglücksfahrt darauf zurückzuführen, daß die Strömung heute bei weitem nicht so stark war wie damals. Als Ergebnis dieser zweifellos sehr interessanten Vorführung kann wohl schon heute gesagt werden, daß alle die Aussagen, die von einer zu starken Besetzung der Fähre reden, restlos widerlegt sind. Der Grund des Unglücks allerdings wurde auch durch diese Besichtigung nicht aufgeklärt. Interessant war übrigens, bei der Ueberfahrt festzustellen, daß die Strömung das Wasser gegen die Eisenkante des Pontons I zu. 20 Zentimeter hochschlug. Es ist daher leicht erklärlich, daß bei dem damaligen Hochwasser der Weser dieser Wasserdruck erheblich höher gewesen sein muß, wodurch sich das Hineinschlagen von Wasserspritzer gerade in diesen Ponton erklärt.

Die weitere Zeugenvernehmung nach der Besichtigung der Fähre bringt im wesentlichen nichts Neues. Unter anderen wurde auch der Oberamtmann und Mitglied des Reichstags Treviranus vernommen, der der Ansicht ist, daß die Fähre nach keiner Seite hin überlastet war.

Leutnant Heitkäper, von der Staatsanwaltschaft hinsichtlich der von ihm angestellten Ermittlungen befragt, äußerte sich, daß er keine Bedenken gehabt habe, die Fähre an dieser Stelle zu bauen, da er durch die Einrichtung der Zivilfähre angenommen habe, daß die Wasserverhältnisse hier günstig seien.

Durch die Aussagen des Zeugen Oberleutnant Seiffert trifft insofern ein neues Moment in die Verhandlung ein, als dieser bekundet, daß nach seiner Ansicht die Fähre die vorgeschriebene Landungsstation bei Veltheim nicht erreicht habe, sondern etwa 20 Mtr. unterhalb dieser Stelle gelandet sei.

Oberleutnant Jordan bemerkt dazu, daß ein Abtreiben der Fähre tatsächlich stattgefunden habe. Dies könne nur auf das Nachlassen des Ankers zurückzuführen sein.

Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen wird die Beweisaufnahme sodann geschlossen und die Verhandlung auf Freitag vormittag vertagt.

Landesbibliothek Oldenburg

Neueste Funkmeldungen.

Vor einer außenpolitischen Debatte?

* Berlin, 25. Juni.

In den parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Reichstagsparteien gegenüber dem Außenminister Dr. Stresemann den Wunsch geäußert haben, zu Beginn der zweiten Juliwoche eine Aussprache über die Außenpolitik herbeizuführen. Der Minister hat zugesagt, daß die politische Lage im Reichstag in dem Augenblick zur Erörterung gelangen könne, wo die Reichsregierung in der Lage sein wird, öffentliche Erklärungen über die Sicherheits- und Völkerbundsfrage abzugeben.

Das ablehnende Reichswehrgutachten.

* Berlin, 25. Juni.

Das in ablehnendem Sinne gehaltene Gutachten des Reichswehrministeriums übe die alliierten Entwaffnungsforderungen bildet, wie verlautet, zurzeit den Gegenstand lebhafter Erörterungen der maßgebenden Regierungskreise. Zwischen dem Reichskabinett und dem Reichswehrministerium besteht volle Einmütigkeit darüber, daß die Ablehnung der alliierten Entwaffnungsforderungen keineswegs prinzipiell ist und daß es Aufgabe der diplomatischen Stellen sein wird, auf dem Verhandlungswege die Zurückziehung der für Deutschland unannehmbaren Forderungen zu erreichen. Darüber hinaus soll jedenfalls der ernsthafte Versuch gemacht werden, eine Verständigung über das ganze Entwaffnungsproblem zu erzielen. Man hält es für möglich, daß das Zustandekommen eines Sicherheitspaktes an sich schon die ganze Entwaffnungsfrage in ein viel harmloseres Stadium versetzen wird.

Neue Verhandlungen über Preußen.

* Berlin, 25. Juni. Wie aus parlamentarischen Kreisen des Preußischen Landtages verlautet, ist die Deutsche Volkspartei bereit, unter gewissen Bedingungen eine Erweiterung der preußischen Regierungsbasis auch ohne direkte Beteiligung der Deutschnationalen zu ermöglichen. Es soll sich dabei aber nur um ein Provisorium handeln, das die Grundlage für spätere Verhandlungen mit den Deutschnationalen zulassen würde. Die Initiative zu den neuen Verhandlungen ist nicht nur vom Zentrum, sondern auch von der Deutschen Volkspartei ausgegangen. Demokraten und Sozialdemokraten verhalten sich vorläufig abwartend. Falls es zwischen den Regierungsparteien und den Deutschnationalen nicht zu einer Einigung kommen sollte, erwartet man in volksparteilichen Kreisen, daß das preußische Zentrum seine bisherige Haltung zugunsten der Bildung einer rein bürgerlichen Regierung revidieren würde.

Aus dem Aufwertungsausschuß des Reichstags.

T.-U. Berlin, 25. Juni. Im Aufwertungsausschuß der Reichstages wurde heute die Beratung des Gesetzentwurfs über die Ablösung öffentlicher Anleihen fortgesetzt. Fast allgemein wurde dem Grundgedanken einer Inflationsgewinnsteuer zugestimmt. Diese Angelegenheit soll im Steuerausschuß des Reichstages entschieden werden.

Deutschland und Rußland.

* Berlin, 25. Juni.

Die sowjetrussische Diplomatie wiederholt ihre Angriffe gegen Deutschland, in denen behauptet wird, daß das Zustandekommen eines Sicherheitspaktes eine feindselige Haltung Deutschlands gegenüber Sowjetrußland darstelle. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorf-Rantzau, der sich wieder nach Moskau begibt, hat von der Reichsregierung den Auftrag erhalten, in der entschiedensten Weise alle Vermutungen zu zerstreuen, die darauf gerichtet sind, eine Neuorientierung der deutschen Außenpolitik gegenüber Rußland anzunehmen. In der Ostpolitik wird vielmehr keinerlei Wandel eintreten.

Deutschland und Polen.

Wie verlautet, wird es voraussichtlich möglich sein, die Gefahr eines Zollkrieges zwischen Deutschland und Polen zu verhüten. Aus der Tatsache, daß der deutsche Gesandte in Warschau, Ullrich Rauscher, in Berlin eingetroffen ist und andererseits der polnische Gesandte in Berlin sich nach Warschau begeben hat, geht hervor, daß von beiden Seiten Vorbereitungen getroffen werden, um die gescheiterten Wirtschaftsverhandlungen wieder in Fluß bringen zu können. Augenblicklich verhalten sich beide Teile noch abwartend, sodaß eine Verschärfung der Lage nicht zu verzeichnen ist.

Französische Tendenzmeldungen.

T.-U. Berlin, 25. Juni. Der Vertreter des „Echo de Paris" in Berlin hatte gemeldet daß die russische Regierung Deutschland das formelle Angebot eines deutsch-russischen Garantiepaktes unterbreiten ließ unter der Voraussetzung, daß Deutschland sich bereit erkläre, auf den Pakt mit Frankreich zu verzichten. Rußland habe in dem Angebot seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, auch die Rheingrenze gegebenenfalls durch ein Truppenaufgebot zu garantieren. Das Anerbieten sollte gleichfalls das Versprechen der Sowjetregierung enthalten, auf Polen einen Druck im Sinne einer Grenzberichtigung auszuüben. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, beruht die Meldung auf freier Erfindung.

Kanton von Ausländern geräumt.

T.-U. London, 25. Juni. Die letzten ausländischen Frauen und Kinder haben gestern Shamoon, das Fremdenviertel von Kanton, an Bord des Kanonenbootes „Khakt" verlassen, sodaß sich in Kanton augenblicklich nur noch wenige Zivilisten befinden. In Hongkong ist die Schiffahrt vollkommen still gelegt. Das chinesische Auswärtige Amt in Peking hat den Vertretern der fremden Mächte zwei Noten übergeben, in denen die bekannten Forderungen in schärfster Form wiederholt werden.

Durchbruch der Rif-Kabylen?

T.-U. Berlin, 25. Juni. Wie das offizielle Kommunique über die Lage in Marokko mitteilt, ist es den Rifkabylen gestern abend gelungen, mit erneuten Kräften einen Vorstoß im Süden von Tim-Maatuf zu unternehmen und bedeutend an Boden zu gewinnen.

Schiedsspruch im Lohnstreik der Eisen- und Hüttenindustrie.

T.-U. Essen, 26. Juli. (Funkspruch.) Staatskommissar Mehlich fällte gestern im Lohnstreik der Nordwestgruppe der Eisen- und Hüttenindustrie einen Schiedsspruch, nach dem der Spitzenstundenlohn der Tagarbeiter um 4 Proz., also auf 70 Pfg. erhöht wird. Die Arbeitgeber erklären, daß sie den Schiedsspruch nicht annehmen werden.

Gesetzentwurf über die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen.

T.-U. Berlin, 25. Juni. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf über die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen zugegangen. Nach der neuen Vorlage soll jeder Zeuge 20 ₰ bis 1,50 ℳ für jede angefangene Stunde erhalten, der Sachverständige bis zu 3 ℳ und in besonders schwierigen Fällen bis zu 6 ℳ.

Deutsche Städteanleihen in Amerika.

T.-U. Newyork, 26. Juni. (Funkspruch.) Die Verhandlungen über die Auslegung verschiedener deutscher Städteanleihen in Amerika haben in vielen Fällen zur Einigung zwischen den Barkiers und den betreffenden Städten geführt. Die Berliner 15 Millionen-Anleihe soll nächste Woche, die Kölner 4 Millionen-Anleihe in allernächster Zeit ausgelegt werden.

Banküberfall im Flugzeug

T.-U. Paris, 26. Juni. (Funkspruch.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Kansas City drangen gestern zwei Banditen, die mit dem Flugzeug angekommen waren, in eine Bank ein und konnten sich mit beträchtlicher Beute wieder entfernen. Es gelang ihnen, im Flugzeug zu entkommen. Die Polizei nahm die Verfolgung in zwei Heeresflugzeugen auf.

Kunst und Wissenschaft.

* Der japanische Goldmacher. Der Tokiver Forscher Nagaoka, der unabhängig von Professor Miethe ein Verfahren zur Gewinnung von Gold aus Quecksilber entdeckt hat, hat sich nach Europa eingeschifft. Reiseziel ist Brüssel, wo der Genannte eine wissenschaftliche Konferenz geben wird. Ueber seine Experimente befragt, zeigte er einige Proben, auf denen ganz kleine Goldstäbchen sichtbar waren. Ueber Professor Miethes Experimente äußerte er sich sehr skeptisch und gab der Vermutung Ausdruck, daß es sich bei Professor Miethes Gold um fremde Substanzen handle.

? Sperre des Theater-Nachwuchses. Das Kartell der Deutschen Bühnengenossenschaften, das die deutschen Bühnen in Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei und der Schweiz umfaßt, hat sich in seiner gestrigen Beratung, die in Wien stattfand, mit Bezug auf die allgemeine Notlage der Theater für eine Sperre des Nachwuchses ausgesprochen. Außer der Aufklärungsarbeit unter der Jugend wird verlangt, daß keine Konzessionen für die Gründung neuer Theaterschulen herausgegeben werden, bestehende Konzessionen womöglich hingezogen und in den Theaterunterrichtsanstalten der „Numerus clausus" eingeführt wird.

Der Wetterbericht.

Sonnabend: Mäßige nördliche Winde, heiter bis wolkig, zunächst warm, dann unter Gewitterbildung Abkühlung.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: E. T. E. Böcker, für den Anzeigenteil verantwortl. Gerh. Redelfs, Verlagsleitung E. T. E. Böcker, sämtl. in Jever.

Die naturgemässe Haarpflege!

Ohne Zweifel hat in den letzten Jahren die Erkenntnis für die Notwendigkeit der Haarpflege in weitesten Kreisen Verbreitung gefunden. Die Grundbedingung einer wirklich naturgemäßen und zweckentsprechenden Haarpflege ist die regelmäßige Kopfwäsche, die den Haarboden von allen Unreinlichkeiten befreit, eine gute Durchblutung der Kopfhaut bewirkt und dadurch das Haar gesund und kräftig erhält. Ein ideales Kopfwaschmittel, das allen Anforderungen in vollkommenster Weise gerecht wird, ist das ärztlich empfohlene „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf". Schaumpon hält durch seine antiseptische Wirkung den Haarboden frei von Bakterien, die den Haarwuchs schädlich beeinflussen, reguliert den Fettgehalt des Haares und befreit von den lästigen Kopfschuppen. Es erzeugt, nach Vorschrift angewandt, reichlichen weichen Schaum, ist außerordentlich mild und wird selbst von der empfindlichsten Kopfhaut gut vertragen. Die verschiedenen Zusätze wie Kamille, Eigelb, Nadelholzteer, Perukannin, Brennessel und Sauerstoff ermöglichen eine ganz individuelle Behandlung jeglichen Haares. Mit Schaumpon gewaschenes Haar bekommt seidenartigen Glanz und volles lockeres Aussehen. Beim Einkauf achte man stets auf die bekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf" und verlange ausdrücklich

„Schaumpon mit dem schwarzem Kopf".

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 28. Juni.

Evangelische Stadtkirche Jever. Gottesdienst 10 Uhr. Pastor Koch. Kinderlehre. Kindergottesdienst 2 Uhr. Pastor Beushausen.

Katholische Kirche in Jever. Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Baptistenkapelle Jever. Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Wiefels. Morg. 9 Uhr: Gottesdienst.
Westrum. Morg. 10½ Uhr: Gottesdienst. Kinderlehre.
Middoge. 9 Uhr: Gottesdienst.
Tettens. 10,30 Uhr: Gottesdienst.
Sengwarden. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Wiarden. 10 Uhr: Gottesdienst. Kinderlehre.
Schortens. Gottesdienst 10 Uhr. Pastor Engelbart. Kinderlehre. Nachher Taufen.
Büppels. 10 Uhr: Gottesdienst.

Mittwoch, 1. Juli.

Hooksiel. 7½ Uhr: Bibelstunde in der Schule.

Amtliche Anzeigen

Oeffentliche Mahnung.

Der Amtsvorstand mahnt gemäß § 4 letzter Absatz des Gesetzes vom 29. November 1899 an die Einzahlung der Wegesteuer für 1924/25 aus der Gemeinde Schortens und Stadt Jever. Erfolgt 3 Tage nach der Bekanntgabe keine Zahlung, werden die Steuerbeträge zur Pfändung gebracht.

Jever, 25. Juni 1925.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.
Tantzen.

Städtratssitzung
Montag, 29. Juni, abends 7 Uhr,

im Rathause, Zimmer 5. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Brader.

Die Ausbesserungs- und Erneuerungsarbeiten an den städtischen Gebäuden sollen vergeben werden. Unterlagen liegen vom 29. Juni an im Rathhaus, Zimmer 4, aus. Angebote sind bis zum 3. Juli, mittags 1 Uhr, einzureichen.

Stadtmagistrat Jever.

Stielsache.

Die zum Hooksiel gehörenden Binnentiefe werde ich Sonnabend, 27. Juni, abends 6 Uhr, in Helmerichs Gasthof in Nadorst mindestfordernd zum Reinigen vergeben.

D. Hobbie, Geschworener.

Gemeinde St. Joost.

Das Gras an den Fußwegen hiesiger Gemeinde ist bis zum 30. d. M. bei Vermeidung von Brüche zu mähen.

H. Bergmann,
Gemeindevorsteher.

Gemeinde Schortens.
Gemeinderatssitzung

findet am

Donnerstag, 2. Juli d. J.,

statt. Tagesordnung liegt im Gemeindebüro zur Einsicht aus.

Jahn.

Gemeinde Sande.

Bei dem Gastwirt Fritz Cordes in Sanderahm ist ein 1¼jähr. Rind in den Schüttstall gebracht. Der unbekannte Eigentümer wolle sich bis zum 1. Juli d. J. melden, andernfalls das Tier am genannten Tage verkauft wird.

Lührs,
Gemeindevorsteher.

Die Kirchengemeinde sucht

zehntausend Mark

gegen beste Hypothek langfristig anzuleihen.

Jever, 25. Juni 1925.

Der Kirchenrat.

An- und Verkauf

Suche anzukaufen
gut entwickelte 1- bis 1½jähr.
Zuchtbullen,
sowie gute 1 bis 1½jährige vorgemerkte
Rinder.
Alb. Popken,
Fedderwarden,
Fernruf Wilhelmshaven 901.

Suche im Auftrage
10 000 gut gebundene Strohdocken u. 1000 gebrauchte Hohlziegel
anzukaufen. Bitte um Angebot mit Preis.
Cornelius.
Roffhausen bei Sande.

Neue Kartoffeln
zu verkaufen.
Am Friedhof 5. B. Willen.

Neue Kartoffeln
Pfund 12 Pfg.
Schlachte 23. Gerh. Gerdes.

Sellerieplanzen
Herm. Lampe.
Jever, Rosenstraße 21.

Steckrüben, Buskohl- u. Wirsingkohlpflanzen
zu verkaufen.
Oestringfelde. Gerh. Janßen.

Stellenmarkt

Zum 1. Juli suche ich noch einen zuverlässigen
Knecht
mit guten Zeugnissen.
Wilppels. U. Ahmels.

Junges Mädchen
von 17 bis 20 Jahren zur Erlernung des Haushalts nach Elberfeld gesucht.
Frau Becker.
Jever, Bahnhofstr. 37.

Krankheitshalber auf sofort
Hausmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Hof von Oldenburg,
Jever.

Verschiedenes

Möbl. Zimmer
zu vermiet'n.
Cammannstraße 6.

Prämienstier „Fels"
deckt von jetzt an für 30 Mark.
Harms & Bruhnken
Schönhörn-Middoge.

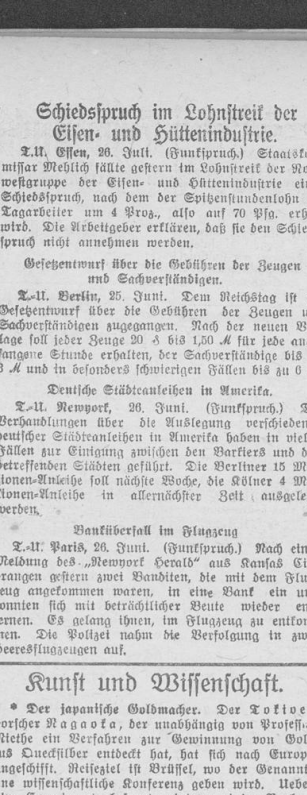
Empfehle einen
jungen angekörten Stier
von bester Farbe und Abstammung
zum Decken.
W. Beenken, Siebetshaus.

Nehme 1 bis 2 Rinder in Weide (Marschland) an.
Emil Theilen, Heidmühle.

Vermißt wird seit dem 22. Juni, 7 Uhr morgens, unsere Tochter Emma Lüken, 17 Jahre alt. Statur: mittel, gedrungen. Haare blond, rundes Gesicht, Kleidung: grüne Strick-Jacke, grüner Rock, schwarze Spangenschuhe. Sollte dieselbe angetroffen oder gesehen werden, bitte um Nachricht.
Jever, 26. Juni 1925.
Gerhard Lüken,
Kaakstraße 3, oben.

Lebensmittelgeschäft Schlachtstraße 17.
Inh.: Frau Ernestine Duden.
Ich empfehle in feinster frischer Ware:
Altenl. Kirschen,
täglich frisch;
für gelegentliche Wiederverkäufer kann ich billigsten Preis anrechnen.

Blumenkohl, Tomaten, Gurken, Erbsen, Wurzeln,
2 Sorten neue Kartoffeln
sowie jegliches tägl. Gemüse.
Lebensmittelgeschäft Schlachtstraße 17.
Fernruf 52.



Das Beste für die Kinder
Nahrhaft Schmackhaft Leicht verdaulich
Mit feinster Molkereibutter und bester Vollmilch aus eigener Landwirtschaft hergestellt.
In Jever zu haben bei
Karl Breithaupt, Kreuz-Drogerie.
Neue Straße. Fernsprecher 320.

Im Auftrage habe ich ein hierselbst in der Nähe des Bahnhofs belegenes
Einfamilienhaus,
bestehend aus dem in gutem Zustande befindlichen Wohnhause mit Stall und Garten, groß ca. 11 Ar,
zum sofortigen Antritt oder später zu verkaufen. Das Haus ist bezugsfrei. Gartenfrüchte können mit übernommen werden. Anzahlung mäßig.
Reflektanten wollen sich ehestens melden.

Heidmühle. **Fritz Haschen,**
amtlicher Auktionator.

Himbeersaft
Pfund 75 Pfg.,
Salatöl
Pfund 70 Pfg.
empfiehlt
Fritz Horstmann,
Heidmühle.

Prima Aufschnitt
täglich frisch aus dem Rauch.
Bernh. Wiggers,
Burgstraße 8a.

Empfehle prima fettes
Rind, Kalb- Lamm- und Schweinefleisch,
sowie täglich prima fettes
Gefrierfleisch
Hermann Franzen,
Heidmühle. Fernruf 568.

Die Eheleute E. Meins zu Ziallerns, beabsichtigen, das ihnen gehörende von Ww. Gerber zu Altgarmssiel bewohnte

Haus
nebst 9 Ar 52 qm großem Garten,
am Dienstag, 30. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,

in Tönnießens Wirtshaus zu Altgarmssiel zum beliebigen Antritt durch mich öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Kaufliebhaber ladet ein

Tettens. **A. E. Oltmanns.**

Mehdeverkauf zu Cleverns.

Frau J. Martens läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, 2. Juli d. J., nachm. 6 Uhr

auf ihren Ländereien

10 Matt gut besetzte Mehde

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch uns verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Nachher soll die

Nachweide

verpachtet werden.

Jever. **Erich Albers & Fink,**
amtl. Aukt.

Wissen Sie schon

daß Sie einen Fehler begehen, wenn Sie beim Einkauf kurzweg „Kopfwaschpulver" fordern? Es handelt sich um Ihr Haar, den schönsten, Ihnen von der Natur verliehenen Schmuck; deshalb sollte Ihnen zur Pflege desselben das Beste gerade gut genug sein. Verlangen Sie nur „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf". Sie haben dann die Gewähr, ein Fabrikat zu erhalten, das höchsten Ansprüchen genügt.
Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die

altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf"!

Landesbibliothek Oldenburg

Landestheater Oldenburg.

Sonnabend, 27. Juni, 8: Kreisturnfest.
Sonntag, 28. Juni, 3½: Unbestimmt.
8½: Kreisturnfest.

Wirteverein Jever und Jeverland.

Laut Mitteilung vom Stadtmagistrat Jever ist die

Polizeistunde

für Sonntag, 28. d. M., anläßlich des Rennens für Stadt Jever bis 3 Uhr verlängert. Der Vorstand.

Geflügelzuchtverein Jever.

Sonnabend, 27. Juni, abends 9 Uhr,

Versammlung

im Adler.

Dietverwertungsgenossenschaft des Amtslandbundes Jever.

Gesucht auf sofort für auswärtige Herren einige 3jähr. sowie volljährige

Pferde,

vorzugsweise Rappen und dunkelbraune. Telefonische Anmeldungen sofort erwünscht.
Fernruf Jever 522 und 541.
Der Geschäftsführer.

Männergesangverein Hooksiel.

Nächster Gesangabend

am Donnerstag, 2. Juli (Egts Garten).
Der Vorstand.

Bürgerverein Wiarden.

Sonntag, 28. Juni, abends 7½ Uhr

Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Carolinensiel.

Hotel zur Traube.

Zum Schießfest

(Volksfest)
Sonntag, 28. d. M., Montag, 29. d. M.,
gemütlicher Ball
(altbek. Musik).
Montag, 29. d. M., von 11—1 Uhr
Frühschoppenkonzert.
Ausschank von hellen und Münchener Bieren.

Heidmühle.

Sonntag, 28. Juni,

großer Ball.

Es ladet frdl. ein G. Schütt

Heute frisch:

Blumenkohl,

Wirsingkohl, neue grüne Bohnen, Möhren, Bananen, Kirschen Pfund 45 Pfg., Aepfel, Apfelsinen, Tomaten Pfd. 60 Pfg.

J. Burchard,
Neuer Marktl. Fernr. 416

Prima Altenländer Kirschen,

saftig und süß, Pfund 45 Pfg.
Wiederverkäufern Vorzugspreise.
Bernh. Wiggers,
Burgstraße 8a.

5 gebrauchte

Damenfahrräder,

3 gebrauchte

Herrenfahrräder

habe billigst abzugeben.
Adolf Gerken.

Lichtspiele Jever

Diese Woche nur Freitag
der große Lya Mara-Film

„DAISY"

Die Abenteuer einer Lady

Der aktuelle Film: Eine Seefahrt mit dem Luxusdampfer „Cap Polonio" nach den Feuerlandsinseln, Wundervolle Aufnahmen — Außerdem ein Lustspiel und die beliebte Wochenschau. — Kassenöffnung 8 Uhr, Anfang 8½ Uhr, Ende 11¼ Uhr. **Freitag nachmittag 4 bis 6½ Uhr Jugendvorstellung.**

Jeverländer Rennverein, e. V.

Sonntag, 28. Juni,

Mitgliedskarten nicht vergessen.

Die Mitgliedskarte ist nicht an andere Personen übertragbar. Nur gegen Vorzeigung

der braunen Karte für 1925

hat das Mitglied freien Zutritt zum Sattelplatz.
Der Vorstand.

Hotel zum „Schwarzen Adler"
Jever

Bringe meine Lokalitäten zum Rennfest in empfehlende Erinnerung. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Große Stallungen sowie Raum für Autos und Fahrräder vorhanden. Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Garlichs.

Bahnhofshalle Jever
Sonntag großer Ball.

Gasthof zum grünen Jäger.

Sonnabend und Sonntag

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein Ernst Ilen.

Accum. Sonntag, 28. d. M.:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein B. Eggers.

Reit- und Fahrverein Sillenstede und Umgegend, e. V.

5. Rennen Sonntag, 19. Juli zu Sillenstede.

Nennungsformulare zum Rennbedingungen sind zu beziehen durch den Vorsitzenden
Herrn Wilh. Blohm, Wulfswarfe.
Der Vorstand.

Nordseebad Horumersiel

Allen Ausflüglern bestens empfohlen.

Sonntag nachmittag Hochwasser von 2 bis 5 Uhr.

Zum Rennen!

Empfehle meine große Werkstatt zum sicheren Aufbewahren von Fahrrädern und Motorrädern. Reparaturen werden am selbigen Tage ausgeführt.

Frl. Marienstraße. Arth. Günther, Fernruf 87

Daselbst einige Herren- und Damenräder zu verkaufen.

Schwedisches besägtes Kantholz

in Stärken von 8:8 bis 14:14 cm per Motor-Segler „Elisabeth" eingetroffen.

Hooksiel. F. & J. Brader, Holzhandlung.

Vermögensbilanz für den 31. Dezember 1924.

Aktiva.

Kassenbestand	161.85 Mk.
Forderung in laufender Rechnung	41297.66 „
Geschäftsguthaben bei der Landwirtschaftsbank	1000.— „
Inventar	1.— „
	42460.51 Mk.

Passiva.

Geschäftsguthaben	610.— Mk.
Reservefonds	9.— „
Betriebsrücklage	1179.37 „
Schulden in laufender Rechnung	28416.16 „
Einlagen	3058.69 „
Erntekredit	8490.91 „
Reingewinn	696.38 „
	42460.51 Mk.

Zahl der Genossen am 1. Januar 1924: 93
Zugang 1924: 7 Abgang 1924: 4
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1924: 96

Spar- und Darlehnskasse e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht Wüppels.

H. Folkers. Joh. Koch. H. Jühlfs.

Geräucherte Schinken

eigene Winterschlachtung, empfiehlt

H. BULLING

Kaffee - Guatemala

frisch geröstet

Pfd. 3.60 Mk.

empfiehlt Albert Irps.

Forta

das unzerreißbare Seidenband in allen Farben und Breiten

Theod. Harms, Jever

Schurwolle

in großen und kleinen Quantitäten gegen sofortige Kassa anzukaufen gesucht.
Umgehende Offerten erbeten

M. Hart, Emden,
Wollgroßhandlung.

Verpachtung von Nachweide bei Jever.

Herr E. v. Thünen hier läßt

Dienstag, 30. Juni d. J.,

nach dem Mehdeverkauf

20 Matt Nachweide

in verschiedenen Größen an Ort und Stelle verpachten.

Jever. Erich Albers & Fink,
amtl. Aukt.

Frische Landbutter, Zentrifugenbutter, Bauernkäse, Holländerkäse.
J. Burchard.

Täglich frisch:
Blumenkohl,
große Köpfe,
Gurken, Tomaten, Wurzeln, Erbsen, Schalotten, Kohlrabi, Radies
usw.
Bernh. Wiggers,
Burgstr. 8a.

Gummi-Mäntel
in modernen Streifen- und Karrostoffen, neue Eingänge.
Bruns & Remmers,
Jever.

Erdbeeren

pro Korb 3,00 Mark, Pfund 80 Pfg.
Bernh. Wiggers.

Käse,
vollfett,
Schweizer Pfd. von 1,40 Mk. an,
Holländer Pfd. von 1,20 Mk. an,
Alister Pfd. von 1,60 Mk. an
empfiehlt
Albert Irps.

Vom Besten das Beste!

Echte glacierte Früchte. Glacierte Ananas. Feodora- und Kaiser-Schokoladen. Langermünder Konfitüren.
Bernh. Wiggers,
Burgstraße 8a.

Aufschnitt:
Zervelatwurst, Plockwurst, Zungenwurst, Leberwurst, Schinken, roh und gekocht, Rouladen
empfiehlt
Albert Irps.

Block- und Creme-Schokoladen 100 g
5 Tafeln 1,00 Mk.
Milchschokolade,
100 g, 3 Tafeln 1,00 Mk
J. Burchard.

Sonnabend nachmittag
dicker Talg, Hammelabfälle und frische Grützwurst.
Fellmann, Blauestraße.

Zucker:
Gem. Raffinade Pfd. 38 Pfg.,
Kristallwürfel Pfd. 50 Pfg.
Kandis Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt
Albert Irps.

Wie ein Gebild aus Himmelshöhn
Ist hier der blanke Mond zu sehn.
Der ATA-Engel lacht dabei:
Mit ATA wird er stets wie neu!
ATA putzt und reinigt alles!

Auf sofortige Abnahme

4—8jährige schwere Stuten, hochtragende Kühe (auch ältere) hoch- und niedertragende Rinder, sowie Jährlingsrinder.

Anmeldungen durch Fernsprecher erbeten.

Jever, Grashaus. Daun.

Das von Herrn Landwirt Bleecker z. Zt. heuerlich benutzte, zu Neuender-Altengroden belegene

Marschlandgut,

bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Garten und Weide- u. Pflugländereien zur Größe von 27,4329 ha,

werde ich auftragsgemäß zum Antritt auf diesen Herbst bezw. zum 1. Mai k. J. öffentlich meistbietend verkaufen.

Zunächst kommt das in einem Komplex belegene Landgut, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Garten und 21,6595 Hektar Weide- und Pflugländereien, davon die abseits der Stelle belegenen Parzellen zur Größe von 4,9096 Hektar und endlich die in Neuengroden belegene Parzelle, groß 86,38 Ar, getrennt, zuletzt aber auch das ganze Landgut zur Größe von 27,4329 Hektar zum Verkaufsaufsatz.

Versteigerungstermin:

Dienstag, 7. Juli d. J., nachm. 4 Uhr,

in Eukens Gastwirtschaft zu Neuende.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht bei mir aus und erteile ich mündlich gern nähere Auskunft. Zur Besichtigung des Landguts wollen Kaufliebhaber sich an den Pächter Herrn Bleecker wenden.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß ein größerer Teil des Kaufpreises auf Wunsch des Käufers einstweilen zu 6 % Zinsen p. a. belassen werden kann.

Nüttringen, 24. Juni 1925.

H. Gerdes,
amtl. Auktionator.

Bilanz 1924/25.

Immobilien	4 600.36 Mark	168 Anteile (alte) à 125 RM.	17 250.— Mark
Motoren und Lokomobilen	19 200.— „	143 Anteile (neue) à 100 RM.	14 300.— „
Dynamo	3 500.— „		
Schalttafel und Zubehör	1.— „		
Freileitung	850.— „		
Zähler	400.— „		
Akkumulatoren	1 500.— „		
Holzmasten	100.— „		
Pumpen und Leitungen	100.— „		
Deibestand	300.— „		
Materialbestand	50.— „		
Kassenbestand, bar	555.93 „		
Bankguthaben	219.71 „		
Wertpapiere	180.— „		
	31 550.— Mark		31 550.— Mark

Gewinn- und Verlustrechnung 1924/25.

Abgaben und Versicherungen	1 446.73 Mark	Stromlieferung, Licht	27 941.90 Mark
Gehälter und Löhne	1 828.45 „	Kraft	5 596.86 „
Kohlen und Oel	4 369.27 „	Zählermiete	1 630.— „
Frachten und Fuhrlöhne	3 365.61 „	Zinsen	192.29 „
Porto, Telefon und Bürobedürfnisse	250.90 „	Neue Geschäftsanteile	14 300.— „
Unterhaltungskosten	11 452.97 „		
Neuanschaffungen etc.	26 684.76 „		
Provision und Zinsen	172.52 „		
Saldo	89.83 „		
	49 661.04 Mark		49 661.04 Mark

Wangerooge, 20. Mai 1925.

Elektrizitätswerk Wangerooge G. m. b. H.
Fedder. Siems.

Revidiert und für richtig befunden
Georg Hedemann. Moritz Levy.

Familienanzeigen

Statt Ansage.

Heute morgen 2 Uhr starb nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Wübke Margarethe Eden
geb. Meinen

im 75. Lebensjahre.

Dies bringen wir allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige.

Eibo Eden und Kinder.

Jever, 26. Juni 1925.
Die Beerdigung findet Dienstag, 30. Juni 1925, 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden, und für die mancherlei Ehrungen derselben, insbesondere Herrn Pastor Butz für seine trostreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Wilke Doden und Kinder.

Carolinensiel, 24. Juni 1925.

Annahme von Geldern gegen zeitgemäße Verzinsung.

Geschäftsstelle Jever
der Ostfriesischen Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank :: Ad. Bley.
Konto-Korrent- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Devisen, Sorten und Wertpapieren.

Landesbibliothek Oldenburg